

# Erhebt euch zu den inneren Sphären

Baba Sawan Singh

Aus einem Brief vom 14. Oktober 1931 an einen  
Initiierten, der kurz zuvor die Initiation erhalten hatte.

( . . . ) Das Hauptquartier der Aufmerksamkeit ist im Augenbrennpunkt, doch ihre Strahlen beleben den ganzen Körper. Sie gehen auch über den physischen Körper hinaus und richten sich auf Frau, Söhne, Töchter und andere Beziehungen, auf beweglichen und unbeweglichen Besitz und auf die Nation. Sie haben eine große Reichweite. es braucht seine Zeit, diese Strahlen zum Brennpunkt zurückzuziehen. Erst wenn die Strahlen im Augenbrennpunkt gesammelt sind, wird der Mensch ein Mensch. Die dahin gleicht er einem Tier.

( . . . )  
Licht und Ton sind im Brennpunkt immer gegenwärtig. Sie sind dem Brennpunkt nie fern. Wir könnten nicht weiterleben, wenn der Tonstrom dem Brennpunkt fern wäre. Um Licht und Ton zu erlangen, müssen Sie den Brennpunkt erreichen.

Seien Sie nicht bekümmert, wenn Sie bisher nichts gesehen haben. Sie mögen sich über ihre Abwesenheit (von Licht und Ton) Sorgen machen, wenn Sie den Brennpunkt erreichen und sie dort nicht finden. Alles liegt im Brennpunkt. In Ihren kühnsten Träumen oder Phantasien können Sie sich nicht die Größe von dem vorstellen, was im Innern liegt. Doch der Schatz gehört Ihnen, er ist für Sie dort. Sie können ihn haben, wenn immer Sie sich dort hinwenden. Lassen Sie es sich von mir ein für allemal sagen, daß alles, einschließlich des Schöpfers, in ihnen ist; und wer immer es erreicht hat, erreichte es dadurch, daß er sich nach innen in den Brennpunkt begab. Es gibt keine einfachere Methode, um nach innen zu gehen, als diejenige, über die Sie informiert wurden.

Bitte seien Sie nicht in Eile. Gehen Sie mit Geduld und Ausdauer den Weg der Konzentration bis zu seinem Ende. Nach innen zu gehen erfordert Zeit. Der Aufstieg im Innern ist im Vergleich dazu leichter. Dieser Teil des Weges ist schal. Der Geschmack stellt sich mit der Konzentration ein. Kleine, aber ständige Bemühungen führen zum Ziel. Was man nach hartem Kampf erreicht hat, wird geschätzt; was leicht zu haben ist, wird oft nicht gewürdigt.

Die natürliche Tendenz der Seele ist, sich zu erheben, denn sie ist ein Vogel aus einer anderen Sphäre. Das Gemüt und der Körper halten sie unten. Der Rahm in der Milch steigt von selbst auf, wenn man die Milch stehen läßt. Sobald der Körper und das Gemüt zur Ruhe gekommen sind, beginnt sich die Seele zum Brennpunkt zu erheben. Es sind die Störungen durch das Gemüt und den Körper, die sie unten halten, so wie der Rahm nicht aufsteigt, wenn die Milch bewegt wird.

Es gibt drei Körper mit den entsprechenden Ebenen des Gemüts: den physischen Körper, den Astralkörper und den Kausalkörper. Mit dem physischen Körper sind wir alle vertraut. Vom Astralkörper können wir eine gewisse Vorstellung angesichts der

Formen haben, die wir in Träumen sehen, doch mit dem Unterschied, daß der Traum ein Zustand der Aufmerksamkeit unterhalb der Augen ist, während der Astralbereich über den Augen liegt. Vom Kausalkörper kann man solange keine Vorstellung haben, wie sich die Aufmerksamkeit nicht in den Brennpunkt begibt ; doch man kann ihn mit der winzigen Pflanze vergleichen, die sich noch im Samen befindet. Im physischen Körper ist der astrale und im Astralkörper der kausale.

Wenn die Aufmerksamkeit den Augenbrennpunkt erreicht, hat sie die physische Gestalt abgelegt und ist erst einmal von ihr frei und getrennt – so wie wir unseren Mantel ablegen. Auf dem höchsten Punkt von Sahasdal Kanwal legt die Aufmerksamkeit die Astralform ab, und auf dem Gipfel von Trikuti legt sie die Kausalform ab. Diese drei Körper werden von der ihnen jeweils entsprechenden Gemütsebene beherrscht oder bewegt.

Solange sich die Seele in der Sphäre dieser Körper und der dazugehörigen Gemütsbereiche befindet, ist sie den Geburten und Toden unterworfen. Bei jedem Tod wechselt sie den Körper, während sie selbst unvergänglich ist. Der Körper stirbt, er wandelt sich, aber nicht die Seele. Der Gestaltwandel des Körpers wird durch die Frucht unserer vergangenen Handlungen festgelegt, die unser Karma ist. Es gibt keinen „Körper“ ohne Handlung und keine Handlung ohne „Körper“. Jede begangene Handlung hat einen Eindruck im Gemüt hinterlassen. dieser mag zunächst im Gedächtnis nicht präsent sein, kann aber zu jeder Zeit aufkommen. Tatsache ist, daß ein Eindruck bleibt und sich zu gegebener Zeit manifestiert.

Nun, solange nicht alle Eindrücke (die seit dem Eintritt der Seele in die mentalen und körperlichen Bereiche aufgenommen wurden) getilgt worden sind, ist die Seele nicht frei und wird bis dahin dem Karma unterworfen bleiben. Sie begeht nur Handlungen, wenn sie das Gemüt aktiviert, und das geschieht nur, wenn sie den Tonstrom verläßt und sich mit dem Gemüt verbindet. Sie ist vom Gemüt frei, solange sie den Tonstrom ergreift.

So ist praktisch die ganze Menschheit – von der übrigen Schöpfung nicht zu sprechen – vom Tonstrom getrennt und begeht Handlungen, die ihre Eindrücke zurücklassen und die Ursache für Wiedergeburten werden.

Bei der Geburt wird der Seele eine bestimmte Anzahl von Handlungen oder Eindrücken zugeteilt. Sie bilden in gewisser Weise die Form, die dem neuen Leben gegeben wurde, Sie bestimmen das Temperament, die Lebensspanne und die Tendenz des Handelns.

Während der Lebenszeit sind deshalb diese Eindrücke zur Entfaltung gekommen, und neue wurden aufgenommen. Diese neuen Eindrücke, zusammen mit den (bisher) nicht zugeteilten Eindrücken, werden wiederum zusammengestellt, was die Grundlage für eine weitere Lebensspanne bildet. Der Vorgang ist somit unendlich, und es scheint offensichtlich keinen Ausweg aus diesem Zyklus zu geben.

Aber die Heiligen zeigen uns einen Ausweg. Sie sagen, daß die Eindrücke, die man in dieses Leben mitgebracht hat, eines Menschen Schicksal bilden, und man muß sich dem unterziehen. Davon gibt es kein Entkommen, und wenn sie auf irgend eine Weise plötzlich zu Ende gingen, wäre der Tod die Folge. Deshalb darf hier nicht eingegriffen werden. Sie können nicht verändert oder abgewandelt werden.

Doch die neuen Handlungen, die man begeht, kann man als Beauftragter des Meisters tun, nicht aus eigenem Wollen. Als Beauftragter wird man nicht zur Verantwortung gezogen. Wer gläubig im Auftrag des Meisters handelt, missbraucht nicht die Kräfte und den Besitz, die ihm anvertraut wurden. Angenommen, wir betrachten den Körper, das Gemüt und unseren weltlichen Besitz als vom Meister anvertraute Gaben und arbeiten damit im Auftrag des Meisters, besteht wenig Gefahr, daß wir einen üblen Gebrauch von ihnen machen. Die neuen Handlungen werden einen dann nicht binden. Der Beauftragte ist dem Vorgesetzten verantwortlich, und wenn er seine Arbeit aufrichtig und nach bestem Vermögen getan hat, ist für alle seine Handlungen, die er auftragsgemäß ausgeführt hat, sein Vorgesetzter verantwortlich.

Darüber hinaus verbinden uns die Heiligen mit dem Tonstrom. Auf diese Weise befreien sie uns von den neuen Eindrücken, und die zugewiesenen Eindrücke werden während der Lebenszeit zu Ende gebracht. Die nicht zugewiesenen Eindrücke nehmen die Heiligen auf sich, und sie selbst übernehmen die Abrechnungen dafür. Die Heiligen haben die Befähigung, die Abrechnung für die nicht zugewiesenen Handlungen zu übernehmen; denn sie kommen aus einem Bereich, der jenseits der Grenzen des Gemüts liegt. Ohne die Hilfe eines Heiligen und die Reise auf dem Tonstrom gibt es kein Entrinnen von den Eindrücken.

Die Reichweite des Gemüts erstreckt sich bis zum höchsten Punkt von Trikuti, und solange sich die Seele in oder unterhalb von Trikuti befindet, ist sie der Seelenwanderung unterworfen. Seelen, die Schutz bei einem Heiligen gesucht haben, werden sich früher oder später – früher, wenn sie ihrem Rat folgen – über Trikuti hinaus nach Sach Khand erheben.

Sie sehen also, daß das Gesetz des Karmas eine universale Gültigkeit hat, während „Vergebung“ in den Zuständigkeitsbereich der Heiligen gehört. Christus vergab denen, die er initiierte, nicht denen, die nicht in Verbindung mit ihm kamen. Wenn die Christen annehmen, daß ihnen im Namen Christi vergeben ist, irren sie sich darin. Es ist blinder Glaube und Selbsttäuschung. Christus hatte seine Aufgabe, als er auf dieser Erde inkarniert, war.

( . . . )

Religion bedeutet die Verbindung der individuellen Seele mit ihrem Ursprung. Praktisch gesehen heißt das, die Aufmerksamkeit im Augenbrennpunkt zu konzentrieren und sich zu erheben, indem man dem Tonstrom folgt. Es ist darum eine persönliche Sache jedes einzelnen. Jeder hat es für sich selbst zu tun. Sie müssen in Ihr Inneres gehen. Ich muß in mein Inneres gehen. Dies zu tun ist notwendig, nicht äußeres Zeremoniell. In dem Augenblick, wo man beginnt, seine Aufmerksamkeit zu konzentrieren, löst man seine Verbindungen mit anderen. Alle äußeren Zeremonien werden bedeutungslos. Wahre Religion läßt keine äußeren Wege der Verehrung zu.

